

Myokarditis

Was ist das?

Eine Myokarditis ist eine Entzündung des Herzmuskels (Myokard), die in erster Linie durch Viren, seltener durch Bakterien, Parasiten oder toxische Substanzen, wie z.B. Alkohol oder Chemotherapeutika, verursacht wird. Auch als Begleiterscheinung einiger Erkrankungen, insbesondere von Autoimmunerkrankungen, kann eine Herzmuskelentzündung auftreten. Ist neben dem Herzmuskel zusätzlich der Herzbeutel (Perikard) entzündet, spricht man von einer Perimyokarditis.

Welche Symptome können auftreten?

Typische Anzeichen einer Herzmuskelentzündung gibt es nicht. Die Verdachtsdiagnose stützt sich auf eher unspezifische Beschwerden. Häufig fällt zunächst ein längerer Verlauf eines fieberhaften Infektes auf. Treten zusammen mit dem Infekt oder auch kurze Zeit danach Beschwerden wie Herzrhythmusstörungen, Atemnot, Brustschmerzen oder Wasseransammlungen der Füße und Beine (Ödeme) auf, sollte an eine Herzmuskel-entzündung gedacht werden.

Eine nicht erkannte Myokarditis kann zur Gefahr werden, wenn während der akuten Erkrankung sportliche Höchstleistungen vollbracht werden. So hat man bei jungen Menschen, die plötzlich, meist während der Ausübung eines Leistungssports, verstarben, in etwa 10 Prozent eine Herzmuskelentzündung als Ursache festgestellt.

Als Faustregel sollte daher gelten, bei Fieber oder Infekten, die mit Muskel- und Gliederschmerzen einhergehen, auf körperliche Schonung zu achten.

Wie wird die Myokarditis diagnostiziert?

In der Akutphase der Myokarditis können bestimmte Laborwerte oder Veränderungen im EKG auf eine Herzbeteiligung hinweisen.

Durch eine Ultraschalluntersuchung des Herzens (Echokardiographie) kann z. B. die Beeinträchtigung der Pumpleistung des Herzens festgestellt werden. Häufig wird in der Echokardiographie kein krankhafter Befund erhoben.

Zur weiteren Diagnosesicherung kann mittels kardialer Magnetresonanztomographie (Kardio MRT) die mögliche Beteiligung des Herzmuskels dargestellt werden.

Hat sich der Verdacht einer Herzmuskelentzündung bestätigt, hängt das weitere Vorgehen von dem Ausmaß der Herzschädigung ab. Ist die Funktion des Herzens durch die Infektion nicht betroffen, ist keine weitere Diagnostik und Therapie nötig. Ist die Pumpleistung des Herzens jedoch durch die Infektion eingeschränkt, sollte eine Probeentnahme des Herzmuskels (Biopsie) erfolgen, um die genaue Ursache der Myokarditis zu klären.

Welche Therapieoptionen gibt es?

Da es sich meist um virale Infektionen handelt, gibt es keine spezifische Therapie. Empfohlen wird eine körperliche Schonung für etwa 3 Monate.

Bei Zeichen der Herzschwäche sollte eine Therapie mit entsprechenden Medikamenten (Diuretika, β -Blocker, ACE-Hemmer usw.) erfolgen. Herzrhythmusstörungen sollten ebenfalls medikamentös behandelt werden.

Ist der Herzbeutel mit betroffen, werden entzündungshemmende Medikamente eingesetzt.

Lediglich bei Nachweis von bestimmten Viren können spezielle Medikamente, die die Vermehrung von Viren hemmen (Virostatika), eingesetzt werden. Da diese Medikamente bei der

Herzmuskelentzündung noch nicht so lange zur Anwendung kommen, erfolgt ihr Einsatz meist im Rahmen von Studien. Dabei wird die Wirkung des Medikaments sehr gut überwacht.

Bei Befall mit Bakterien sollte eine spezifische antibiotische Therapie erfolgen.

In Einzelfällen ist gegebenenfalls eine immunsuppressive Therapie erfolgsversprechend. Sie unterdrückt die körpereigene Abwehr, die sich gegen das Herzmuskelgewebe richtet.

Bei Entzündungen des Herzmuskels, die z.B. durch Medikamente oder zu hohen Alkoholkonsum verursacht werden, kann durch das Weglassen des Auslösers manchmal ein Fortschreiten der Erkrankung verhindert werden.

Wie wahrscheinlich ist es, wieder völlig gesund zu werden?

In der Regel heilen die durch Viren verursachten Myokarditiden spontan aus. Die Prognose ist im Allgemeinen gut und die Erkrankung heilt oftmals auch ohne dauerhafte Schäden aus. Manchmal bleiben Narben im Herzgewebe zurück, die die Funktion des Organs kaum einschränken. Es gibt aber auch schwere Verläufe, die mit einer starken Beeinträchtigung der Herzfunktion oder lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen einhergehen und in seltenen Fällen auch zum Tode führen können.

Heilt die Herzmuskelentzündung nicht aus, spricht man von einer chronischen Herzmuskelentzündung. In diesem Fall kann sich eine Herzschwäche entwickeln.